

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Vertriebsstand  
für beide Teile in Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 130

Donnerstag, den 6. Juni 1929

102. Jahrgang

## Die Abschlußarbeiten der Pariser Konferenz

### Morgen Mittag Unterzeichnung des Schlußberichts

II. Paris, 6. Juni. Die Schlußarbeiten der Sachverständigen stehen dicht vor dem Abschluß. Auch in den letzten Tagen wurden noch verschiedene, wenn auch unwesentliche Änderungen im Schlußbericht vorgenommen. So hat sich jetzt herausgestellt, daß die deutschen Jahreszahlungen in den ersten 20 Jahren der Laufzeit des Youngplans durchschnittlich um 24,1 Millionen jährlich erhöht werden, während ursprünglich diese Steigerung auf 25 Millionen festgesetzt war. Die 2 Milliarden-Grenze wird, wie bekannt, im Jahre 1940 erreicht werden. Von da an wechselt nach Maßgabe der Bestimmungen der interalliierten Schuldenabmachungen die Höhe der deutschen Zahlungen. Im 37. Jahr wird die Jahreszahlung 2427 Millionen Goldmark betragen. Die im Lauf der Sachverständigenkonferenz vorgesehene Neuregelung für die deutschen Sachlieferungen ist nun in letzter Stunde fallen gelassen worden, so daß die bisher unter dem Dawesplan geltenden Bestimmungen für die Sachlieferungen unverändert weiter bestehen bleiben falls die Regierungen es nicht vorziehen werden, ein neues Abkommen zu treffen. Die belgische Frage dürfte auch in irgend einer Form in dem Sachverständigenbericht Erwähnung finden. Sollte eine Regelung der belgischen Markfrage durch die belgische und deutsche Regierung nicht vor dem ersten September erfolgen können, an dem nach Auffassung der Sachverständigen der Youngplan in Kraft treten soll, so werden die von Deutschland auf Grund des Dawes-

planes getätigten Zahlungen auf den Youngplan in Anrechnung kommen.

Das Entschieden der Sachverständigen wird voraussichtlich morgen um 12 Uhr mittags unterzeichnet werden. Da die Verhandlungen der Sachverständigen sich bisher in zwingender Form abgepielt haben, darf man annehmen, daß sich auch der Akt der Unterzeichnung ohne besondere Formalitäten abspielen wird.

#### Diplomatische Konferenz über die Reparationsfrage Ende Juli in London?

Das Echo de Paris will wissen, daß man nunmehr mit dem Zusammentritt einer diplomatischen Konferenz Ende Juli rechnet. Man könne annehmen, daß diese Konferenz wie vor 5 Jahren wieder in London stattfinden werde.

#### Dr. Schacht über das Ergebnis der Pariser Konferenz.

Wie der „Lokalanzeiger“ aus Paris meldet, äußerte Dr. Schacht bei einem Essen, das die Vereinigung der Korrespondenten deutscher Zeitungen in Paris veranstaltete, daß wir keinen Anlaß hätten, uns der Ergebnisse der Konferenz zu freuen. Der neue Zahlungsplan sei keine wirtschaftliche Lösung des Reparationsproblems und niemand könne behaupten, daß er durchführbar wäre. Immerhin sei er eine wichtige Etappe auf dem Wege zu der endgültigen Befreiung von den Lasten des Krieges. Er werde es uns ermöglichen, aus eigener Entschliebung und ohne Aufsicht und Kontrolle an einer Gesundung unserer Finanzen weiter zu arbeiten. Selbstverständlich müßten wir im guten Glauben und mit den besten Kräften an die Arbeit herangehen.

## Der Wirtschaftshaushalt im Reichstag

### Vorstoß Dr. Curtius gegen sozialdemokratische und deutschnationale Wirtschaftskritik

— Berlin, 6. Juni. Im Reichstag wurde gestern die wirtschaftspolitische Aussprache fortgesetzt. Nicht allein die Deutschnationalen sondern auch die Sozialdemokratie richteten scharfe Angriffe gegen die Etatsrede des Reichswirtschaftsministers, welche sich durch Mittelstandsfreundlichkeit auszeichnete. Der sozialdemokratische Abgeordnete Krähig wollte die Gelegenheit zu einigen vorzeitigen Festlegungen seiner Fraktion in der Frage der Arbeitslosenversicherung und des Zollerzolls benutzen, erhielt jedoch von Dr. Curtius eine überraschend deutliche Antwort. Auch die deutschnationale Forderung auf Steigerung der Schutzölle lehnte der Minister entschieden ab.

Der Minister betonte, daß er der Wirtschaft gedient habe als er auf die Anregung der alliierten Mächte hin auf die Revision des Dawesplans eingetreten sei. Er werde die Wirtschaftsinteressen auch wahren, wenn er sein Votum zu dem Pariser Gutachten abzugeben habe, vor allem aber, wenn er sich einsehen habe für die Notwendigkeit der Durchführung eines evtl. neuen Planes. Der Minister beschäftigte sich dann mit den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners. „Ich begreife nicht“, so erklärte er, „welches Bedürfnis im gegenwärtigen Augenblick der Koalitionspolitik bestand, hier die Heilshoffnung des Sozialismus vorzutragen. Dauernde Lohn erhöhungen können zwar manchmal lebend auf die Wirtschaft wirken, in zu starken Dosen genommen aber auch zu schweren Lähmungserscheinungen führen. In der heutigen Zeit sind andere Mittel vorzuziehen. Die Ausführungen des Abgeordneten Krähig waren durchaus berechtigt, im Sinne der Sozialdemokratie. Ich weiß aber nicht, ob es richtig war, in diesem Augenblick das Trennende voranzustellen und nicht besser das Einigende zu suchen. Der sozialdemokratische Parteivorstand Wels hat in Magdeburg erklärt, daß die bürgerlichen Parteien Erfolge dieser Regierung gar nicht wünschten, weil sie von Sozialdemokraten geführt sei. Ich protestiere für meine Partei auf das entschiedenste gegen eine solche Auffassung. Wir dürfen nicht nur negativ eingestellt sein, sondern müssen gemeinschaftlich positiv wirken. Auch für die sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder darf ich feststellen, daß wir bis heute ohne irgendwelche Partei, prestige-Politik nur versucht haben, gemeinsam Staat und Wirtschaft zu retten. Mit dem Ergebnis der Pariser Verhandlungen werden wir ein Reformprogramm vorzulegen haben, dessen vier entscheidende Fragen sind: Revision des Dawesplans und Klärung unserer rechtlichen Gebiete, Reichsreform, eine durchgreifende Agrarreform und schließlich Erleichterungen der Wirtschaft auf allen Gebieten. Es besteht kein Anlaß, zu glauben, daß wir die bisherige Verantwortungsgemeinschaft nicht fortführen können.“

Zur Arbeitslosenversicherung erklärte der Minister, daß sie zweifellos ein großer sozialer und wirtschaft-

licher Fortschritt sei. Es stehe aber schon heute fest, daß wir die Gesetzgebung, Verwaltung und Finanzen überspannt hätten und daß schwere Schäden der Arbeitsmoral eingetreten seien. (Zustimmung rechts.) „Es kann kein Zweifel darüber sein“, so fuhr der Minister fort, „daß wir eine grundlegende Reform durchführen müssen. (Hört, hört bei den Kommunisten.) Dabei können wir auch den bisherigen Kreis der Versicherungspflichtigen nicht unangefastet lassen. Unmöglich können wir diese Reform mit einer Beitragserhöhung beginnen.“ Der Minister besprach dann die Zollfrage. Zollkriege würden nicht zur Hebung der Wirtschaft führen. „Wir leiden nicht“, so erklärte der Minister, „an Vorleistungskomplexen, aber wir lehnen es ab, daß man nun wegen der Hochschulzollpolitik in anderen Ländern bei uns die gleiche Torheit begehen muß. (Zwischenrufe rechts.) Der Ausgleich muß in erster Linie durch Herabsetzung der Selbstkosten, vor allem auf dem Steuer- und Zinsgebiet gesucht werden. Gleichzeitig bin ich aber der Auffassung, daß die Krise der Landwirtschaft nicht gelöst werden kann mit grundsätzlicher Verneinung gegenüber jeder Zollbewegung. Der Zollschutz ist nicht das Hauptmittel, andererseits ist aber ein gewisser Schutz unserer Landwirtschaft unbedingt notwendig.“

Am Schluß der Sitzung beantragten die Deutschnationalen erneut, heute eine Regierungserklärung über die Reparationsfrage entgegenzunehmen. Graf Westarp erklärte, das müsse jetzt um so eher möglich sein, als die Pariser Verhandlungen inzwischen abgeschlossen worden seien. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten und kleinerer Gruppen abgelehnt.

### Sitzung des Reichskabinetts

II. Berlin, 6. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinetts beschäftigte sich in seiner gestrigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung mit den deutsch-estnischen Handelsbeziehungen und verabschiedete den Entwurf eines Gesetzes über den deutsch-estnischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag vom 7. Dezember 1928. Der Gesetzentwurf wird unverzüglich dem Reichstag übermittelt werden.

### Dr. Stresemann nach Madrid abgereist

II. Berlin, 6. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Mittwochabend um 21.30 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs der Reichskanzlei, Dr. Pünder, des Leiters der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin und von Geheimrat Redhammer zur Völkerbundratsitzung nach Madrid abgereist. In Paris wird ein Aufenthalt von wenigen Stunden die Reise unterbrechen. Dr. Stresemann wird ihn dazu benötigen, mit den deutschen Sachverständigen und dem Botschafter Dr. von Hoersch Rücksprache zu nehmen.

## Tages-Spiegel

Die Sachverständigen sind mit der Ausarbeitung des Schlußberichts beschäftigt, dessen Unterzeichnung morgen mittags erfolgen wird.

Im Reichstag unternahm Wirtschaftsminister Curtius einen scharfen Vorstoß gegen die Wirtschaftskritik der Sozialdemokraten und Deutschnationalen.

Die im Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Verhandlungen im Lohnkonflikt bei der Reichsbahn haben zu keiner Einigung geführt. Die letzte Entscheidung liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.

Dr. Stresemann ist gestern abend zur Völkerbundratsitzung nach Madrid abgereist. Er wird sich kurz in Paris aufhalten.

Macdonald ist vom König mit der Bildung des neuen englischen Kabinetts beauftragt worden.

Durch eine Explosion im italienischen Munitionslager Epilimbergo (Triaun) wurden 12 Arbeiter getötet und 11 schwer verletzt.

### Macdonald

#### mit der Regierungsbildung beauftragt

II. London, 6. Juni. Die formale Beirathung Macdonalds mit der Bildung des neuen Kabinetts durch den König ist erwartungsgemäß gestern Mittag erfolgt. Die Neubildung der Regierung wird mit aller Beschleunigung durchgeführt und aller Voraussicht nach in wenigen Tagen beendet werden.

Macdonald erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien“, daß er und seine Partei mit aller Kraft eine praktische Abrüstungs- und Friedenspolitik durchführen würden. Zu den Pariser Arbeiten der Sachverständigenkonferenz äußerte Macdonald, man dürfe zwei verschiedene Fragen nicht verwechseln: Die Kriegsschuldigungen und die internationalen Schulden. Bei der Prüfung der letzteren würden die Amerikaner viel zu sagen haben. Die Beratungen hierüber würden auf neuer Grundlage aufgenommen werden. Ueber diese Frage sowie über die Abrüstung wolle er unmittelbar mit Hoover in Verbindung treten und in enger Beziehung mit ihm arbeiten.

#### Hoovers neuer Flottenabrüstungs-vorschlag.

II. London, 6. Juni. Ueber den Inhalt des Flottenabrüstungsplanes, den General Dawes der englischen Regierung überreichen wird, werden nähere Einzelheiten aus New York gemeldet. Darnach werde Präsident Hoover vorschlagen, Großbritannien solle auf die Fertigstellung von 6 im Bau befindlichen Kreuzern verzichten, den Bau eines kürzlich genehmigten weiteren Kreuzers aufgeben, einige weitere im Dienst befindliche Kreuzer einschrotten und weitere Bauverpflichtungen für die Zukunft aufgeben. Amerika werde dafür auf Kiellegung der kürzlich vom Parlament bewilligten Kreuzer verzichten. Eine vorläufige Verständigung mit den Flottenhauptmächten müsse aber bis zum 1. August erfolgt sein, da nur bis zu diesem Datum die Kiellegung der ersten fünf Kreuzer des amerikanischen Programms verschoben werden könne.

In Flotten- und diplomatischen Kreisen Washingtons glaubt man nicht, daß die Bepfechungen zwischen General Dawes und der englischen Regierung so rasch verlaufen werden, daß der Präsident auf den Bau der ersten 5 Kreuzer verzichten können.

### Zum Ausbruch des Vesuv

II. Rom, 6. Juni. Der amtliche Bericht über die mitternächtliche Eruption des Vesuv bestätigt, daß der Ausbruch rund eine Stunde gedauert hat, eine ungewöhnlich lange Zeit. Die Feuerfäule, die der Vulkan ausspie, erreichte eine Höhe von 800 Metern, während die Rauchwolken eine solche von 2-3 Kilometern erreichte. Der Krater ist immer noch ein Feuersee, aus dem die Lava mit großem Getöse in das Hölental abfließt. Die Ausbruchstätigkeit des Vesuv hat im Laufe des Mittwoch nachmittags eine weitere Zunahme erfahren. Der Lavastrom fließt schon gegen die Ortschaft Avino, die nur 200 Meter von der Bahnlinie rund um den Vesuv entfernt ist. In den ersten Nachmittagsstunden begann die Lava die Ortschaft Terzigno zu überfluten. Ueber Ditariano ging ein Aschenregen nieder. Die bisher ausgeflossene Lavamenge wird auf 8 Mill. cbm geschätzt, das ist etwa die Hälfte der Menge, die bei dem großen Vesuvausbruch im Jahre 1906 ausgeworfen wurde. Aus einigen in nächster Nähe des Vulkans gelegenen Dörfern wird berichtet, daß die ausgeworfenen Lapilli (Gesteine) Gewichte bis zu einem Doppelpesentner und mehr erreicht haben sollen. Die Aufregung in den Vesuvgemeinden ist nach wie vor groß, da man eine Wiederholung großer Ausbrüche befürchtet.

## Reichsminister Dietrich über die Not der Landwirtschaft

München, 5. Juni. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, hielt bei der Eröffnungsfeier der allgemeinen deutschen landwirtschaftlichen Wanderausstellung eine Rede. Er führte u. a. aus:

Das äußerlich wohl etwas zu glänzende Bild, das diese Ausstellung vom Stande und von der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft bietet, steht in einem scharfen Widerspruch zu den ungeheuren Schwierigkeiten, in denen sich dieser lebenswichtige und immer noch entscheidende Produktionszweig unseres Volkes befindet. Nur sorgenvoll kann man in die Zukunft blicken, zumal, da ja gerade gegenwärtig der Weltgetreidemarkt eine katastrophale Entwicklung genommen hat. Dazu kommt, daß wir im Kampfe um die Behebung unserer landwirtschaftlichen Sorgen nicht frei sind. Wir sind verstrickt in ein Netz von Verträgen, die nicht nur sofortige zollpolitische Maßnahmen hindern, sondern auch solche organisatorischer Art zu hemmen und zu erschweren geeignet sind.

Sie wissen, daß zurzeit innerhalb der Reichsregierung um alle diese Fragen gerungen wird. Dieses Ringen fällt zusammen mit der Entscheidung, die zurzeit in Paris über die endgültige Abrechnung des Krieges fällt. Es scheint, daß die Sachverständigen erkannt haben, daß Deutschland die Kosten, die es nach ihrer Meinung tragen kann, nur dann zu schleppen imstande ist, wenn es gelingt, einen Teil des jetzt aus dem Ausland bezogenen landwirtschaftlichen Bedarfs aus dem Inland zu decken. Das aber bedeutet, daß der Landwirtschaft in irgendeiner Form diejenige Hilfe zuteil werden muß, ohne die sie trotz äußerster Anspannung der eigenen Kräfte ihre Produktion nicht auf den erforderlichen Umfang zu heben vermag. Hoffen wir, daß nicht vergangen wird, daß angesichts der völlig veränderten Verhältnisse in der Weltwirtschaft das deutsche Volk in seiner heutigen Zahl und Zusammensetzung auf dem ihm verbliebenen engen Raum nur dann leben kann, wenn seine entscheidende Grundlage, die Landwirtschaft, nicht Schaden leidet.

### Anträge auf verstärkten Zollschutz für Kartoffeln und Butter

Berlin, 5. Juni. Die deutschnationale Volkspartei, die christlich-nationale Bauernpartei und die deutsche Bauernpartei haben im Einvernehmen mit den Führern der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen Schiele, Hermes und Febr im Reichstag zwei Anträge auf verstärkten Zollschutz für Kartoffeln und Butter eingebracht. Nach dem ersten Antrag soll der Zoll für einen Doppelzentner frische Kartoffeln in der Zeit vom 15. Februar bis 10. September auf 4 Mark und in der Zeit vom 11. September bis 14. Februar auf 2 Mark festgesetzt werden. Der zweite Antrag verlangt die Festsetzung des Zolles für einen Doppelzentner Butter frisch gefalzen oder eingeschmolzen, auf 80 Mark, sowie folgende Ergänzung des Paragraphen 1 Abs. 2 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902: „Bei Butter, frisch, gefalzen oder eingeschmolzen nicht unter 60 Mark je Doppelzentner.“

Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte den Lufthaushalt mit den von den Regierungsparteien genehmigten Kürzungen. In einer Entschließung wurde der Rechnungsausschuß beauftragt, bei der Prüfung der Haushaltsrechnung 1928 die Kapitel Luft- und Kraftfahrwesen einer besonderen Prüfung zu unterziehen. Aufnahme fand ein Antrag Groß, im Ministerium nochmals die Frage der Verlegung der Versuchsanstalt nach Stuttgart zu erwägen. Beim Eisenbahnwesen teilte der Reichsverkehrsminister mit, daß ein Gesetzentwurf für neun Grenzbahnlinien im Osten und zwei im Westen fertiggestellt sei, wegen Mangel an Mitteln aber zurückgestellt werden müsse. Der Ausschuß nahm weiter eine Entschließung an, bei der Reichsbahn vorstellig zu werden, daß zur Verhütung von Unfällen bei Kindertransporten allgemein D-Zugswagen zur Verfügung gestellt werden.

## Der goldene Mantel.

Roman von Heinz Welten.  
Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.  
(43. Fortsetzung.)

„Auch soviel,“ murmelt Ulpianus. Was will der Fremde; ist das der, von dem die Zimma sprach?

„Ihr seid der Doktor Ulpianus?“

Ulpianus nickt nur.

„Dacht es mir. So ähnlich stellt ich mir Euch vor nach der Schilderung des Ohms, der ein gutes Konterfei von Euch gab. Ich bin der Vinzenz Reander aus Nürnberg.“

Ulpianus atmet befreit auf und drückt ihm kräftig die Hand. Was für dumme Gedanken er sich gemacht hat! „Grüß Euch Gott, Herr Reander, und willkommen in Rothenburg! Ihr kommt von Würzburg?“

„Sagt es schon. Hab den Ohm besucht, meine Ehefrau ist mit mir gefahren. Jetzt sitzt sie in Würzburg und schaut sich die scheußliche Stadt an. Hat keine Kunst, das Kräuterkräftlein. Mücht da nicht leben. Bin darum hierher gefahren. Wollt Euch kennenlernen.“

Ulpianus lächelt. „Deshalb die weite Fahrt! Viel Ehre für mich.“

Der Nürnberger schüttelt den Kopf. „Nicht deshalb nur. Noch ein anderes. Doch davon später. Sprech nicht gern von Geschäftlichem vor dem Mahle. Ihr gefallt mir, Herr Ulpianus. Doch Eure Stadt gefällt mir nicht. Mücht nicht in Rothenburg leben.“

Ulpianus hat sich gesetzt. „Die Stadt ist so äbel nicht. Ihr habt noch nichts gesehen. Die Ausblicke sind schön.“

Der Nürnberger setzt sich ihm gegenüber und legt die Ellbogen auf den Tisch. „Mag nichts sehen. Ist hier nichts zu sehen. Ist wie Würzburg, eine Stadt, der die Kunst fehlt. Mücht hier nicht leben.“

## Die preußischen Landeskirchen zum Konkordat

Berlin, 5. Juni. Im Hinblick auf die vor dem Abschluß stehenden Konkordatsverhandlungen der preußischen Staatsregierung mit der römischen Kurie haben die evangelischen Landeskirchen Preußens einen gemeinsamen Schritt beim preußischen Staatsministerium unternommen und in einem Schreiben noch einmal ausführlich ihre Forderungen auf gleichzeitigen und gleichwertigen Vertragsabschluß mit der evangelischen Kirche erhoben. Das Schreiben berührt einleitend den Schriftwechsel, der im Herbst vorigen Jahres zwischen den Kirchenregierungen und dem Staatsministerium geführt worden ist und fährt dann fort: „Nachdem inzwischen das Staatsministerium, wie nach den Mitteilungen der Presse angenommen werden muß, zu einer Verständigung mit der Kurie gelangt ist, sehen wir uns genötigt, von der preußischen Staatsregierung eine bestimmte Erklärung darüber zu erbitten, ob sie nunmehr bereit ist, die im Herbst eingestellten Verhandlungen wieder aufzunehmen mit dem Ziel, auch mit den evangelischen Kirchen zu einer vertragsmäßigen Regelung zu gelangen. Diese Verhandlungen könnten, soweit es an ihnen liegt, in kürzester Zeit zum Abschluß gebracht werden.“

Sichtlich ihrer grundsätzlichen Stellung zur Konkordatsfrage verweisen die Kirchen auf frühere Erklärungen und behalten sich besonders gegenüber den noch nicht bekannten Bestimmungen des Konkordats „volle Freiheit der Stellungnahme“ vor. „Daneben“, so fährt das Schreiben fort, „müssen wir aber für den Fall des Vertragsabschlusses mit der Kurie erneut die Forderung gleichzeitiger und gleichwertiger, dem Wesen der evangelischen Kirchen entsprechender Verträge nachdrücklich wiederholen.“

## Lord Cecil zur Abrüstungsfrage

Berlin, 5. Juni. Auf Einladung des Komitees für internationale Aussprache hielt gestern Abend Lord Robert Cecil im Plenarsaal des Reichstages einen Vortrag über die Abrüstung. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Minister a. D. Koch-Weser, nahm Lord Cecil, lebhaft begrüßt, das Wort. Er ging aus von der Notwendigkeit, die Herabminderung der Rüstungen auf dem Wege eines internationalen Abkommens durchzuführen. Nur dann könne sie dauernd sein, und nur die dauernde und allgemeine Herabsetzung der Rüstungen habe einen ernsthaften Wert für den Frieden. Eine moralische Verpflichtung der größten europäischen Staaten zur Abrüstung könne zum mindesten nicht angezweifelt werden. Das Vorhandensein der großen Heere werde zur Bedrohung der internationalen Sicherheit sowie zur Schädigung des Handels und des Vertrauens, auf das sich der moderne Handel stützt. Das Vorhandensein großer Rüstungen erzeuge Mißtrauen gegen fremde Länder. Mißtrauen und Furcht seien die Quellen des Krieges. Ebenso groß wie die Übel einer unbeschränkten Aufrüstung seien die Vorteile einer Herabminderung der Rüstungen: Geldersparnis, Erfüllung der Vertragsverpflichtungen, Behebung des internationalen Mißtrauens und damit ein entscheidender Schritt auf dem Wege des Friedens.

Der Redner bestritt, daß der Völkerbund noch keinerlei Fortschritte auf dem Wege der Abrüstung erzielt habe. Die Locarno-Verträge bedeuteten einen großen Fortschritt. Bedauerlich sei, daß sie sich nicht auf ganz Europa erstreckten. Der Redner besprach weiter die Vorgänge auf der letzten vorbereitenden Abrüstungskonferenz, das Angebot der amerikanischen Regierung, die Flottenverhandlungen wieder aufzunehmen. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß eine Aufnahme der Verhandlungen zu einem Abkommen führe.

Auf dem Gebiet der Entwaffnung der Landweere seien zweifellos nur geringe Fortschritte erzielt worden. Aber auch dort seien die Ergebnisse nicht so ungünstig, wie man sie darzustellen versuche. Selbst der vorläufige Beschluß bezüglich der ausgebildeten Reservisten scheine ihm nicht so verhängnisvoll zu sein. Jedenfalls habe die letzte Versammlung der Vorbereitungscommission die Stockung durchbrochen. Ein Abkommen bezüglich der Flotten werde von ungeheurer moralischer Einfluß auf die ganze Abrüstungsfrage sein. Deshalb — so schloß der Redner unter starkem Beifall — habe man allen Grund, mit Zuversicht in die Zukunft zu sehen.

## Die künftige Außenpolitik Englands

Berlin, 5. Juni. In einer Unterredung mit dem Londoner Vertreter des „Vorwärts“ äußerte sich der Führer der Arbeiterpartei u. a. auch über die außenpolitische Frage. Auf die Frage, ob er glaube, daß in der gegenwärtigen Situation mit Erfolg außenpolitische Schritte von Großbritannien getan werden könnten, antwortete Macdonald, es sei immer an der Zeit, etwas zu tun und die Dinge vorwärts zu treiben. Wenn die Arbeiterpartei morgen an die Macht kommen werde, werde sie am nächsten Tage mit der Sondierung der Situation und der Ausfertigung von Fühlern beginnen. Die richtige Methode sei, mit Gesprächen mit Staatsmännern und Diplomaten zu beginnen und diese internationale Aussprache ständig in Fluß und Bewegung zu halten, um zu verhindern, daß eine Stagnation wie die gegenwärtige eintrete.

Ende dieser Woche wird der Generalkonvent der Liberalen Partei zusammentreten, um die politische Lage eingehend zu erörtern. Es verlautet, daß Lloyd George die Absicht hat, die Arbeiterpartei ohne Bindung oder Verbindlichkeit wissen zu lassen, daß die Liberale Partei ein Kabinett der Arbeiterpartei regieren lassen werde, solange die Arbeiterregierung sich darauf beschränke, die Außenpolitik nach den großen übereinstimmenden Grundsätzen beider Parteien zu führen, und solange die Sozialisten darauf verzichten, gewagte wirtschaftliche Experimente, die über die Reformvorschlüsse des liberalen Gelbbuches hinausgehen, zu machen.

## Ausbruch des Vesuv

Rom, 5. Juni. Wie aus Resina gemeldet wird, öffnete sich am Montag im südwestlichen Abschnitt des Vesuv Kraters ein Schlund, aus dem große Lavamassen hervorkamen, in mehreren Armen zunächst in die Valle d'Inferno in der Richtung Ottaviano-Marigliano-Vergigno vorrückten und die bewohnte Gegend bei Vergigno erreichten. Die Bevölkerung dieses Gebietes befindet sich in großer Angst. Die zuständigen Behörden haben dafür gesorgt, daß bei einer notwendig werdenden Räumung der Gegend die erforderlichen Hilfsmaßnahmen getroffen werden.

Zu dem neuen Ausbruch des Vesuv wird noch gemeldet, daß die Behörden außer der Stadt Barre auch die Besuorte Alino und Campitello haben räumen lassen. Vom Platzkommandanten von Neapel wurde alles verfügbare Militär für die Räumungsarbeiten nach den bedrohten Orten entsandt. Der Bischof von Nola ist in Vergigno eingetroffen und sucht die äußerst beunruhigte Bevölkerung zu beschwichtigen. Der Strom rückt in drei Armen vor. Der erste wendet sich gegen den Ort Campitello, der ernstlich bedroht ist. Der zweite Arm fließt durch die Wälder am östlichen Abhang des Vesuv gegen Vergigno und der dritte gegen Boscoreale. Von dem stark bedrohten Dorf Vergigno ist die Lava nur noch einen Kilometer entfernt. Die Bevölkerung dieses Dorfes hat ihre Habe bereits auf Militärlastwagen geladen und ist zur Flucht bereit.

## Fordern Sie ausdrücklich

# MAGGI Fleischbrühwürfel

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung



Ulpianus sucht zu verteidigen. „Ihr habt noch nichts gesehen, Herr Vinzenz Reander. Schaut die Bilder in den Kirchen, die Glasmalereien, die geschnittenen Altäre.“

Reander brummt: „Weiß schon. Ist so, wie es alle haben. Aber ist nichts Neues. Der Krastt fehlt, und der Bischof und der Abam und der Abrecht Dürrer. Gott geb ihnen eine fröhliche Urständ. Alles Gute kommt von den Nürnbergern. Ist nur ein Nürnberg in der Welt. Ihr müßt einmal hinkommen.“

Der Bärenwirt steckt seinen biden Kopf zur Tür hinein. „Hab ich's recht gemacht? Hab gemeint, weil der Herr Geschäftliches zu reden hätt, ich laß Euch hier auftragen, wo Ihr allein seid. Die besten Geschäfte machen sich bei der Mahlzeit.“

„Bin anderer Meinung,“ brummt der Nürnberger. Doch Ulpianus nickt. „Ist just recht so, und war weislich überlegt. Der Herr Reander aus Nürnberg ist mit mir gestreundet. Wir bereben uns hier gewißlich besser als vor fremden Leuten. Laßt uns gut auftragen und eine Flasche vom besten. Hab einen gar lieben Gast.“

Das Mahl wird schweigend verzehrt. Vinzenz Reander liebt nicht beim Essen zu sprechen und gibt nur kurze Antworten. Das Essen dient der Stärkung des Leibes, wie das Gebet der Stärkung der Seele. Beide sind in ihrer Art gleich wichtige Handlungen, die ihre Bestimmung in sich tragen. Für beide ist Aufmerksamkeit vonnöten.

Auch Ulpianus wird schweigend; doch seine Gedanken sind nicht bei der Mahlzeit. Die Unrast, die ihn gepackt hat, als Zimma ihm den Besuch des Fremden kündete, ist gewichen, als er seinen Gast erblickt hat. Jetzt kommt sie wieder. Zwar ist der Besuch nicht so arg, als ein anderer gewesen wäre. Aber auch er kann ihm schaden. Niemand braucht zu wissen, daß die Fingerringe und Spangen, die er trägt, nur eine Handelsware sind. Es mag gut sein, wenn der Nürnberger bald wieder

abfährt. Hat nicht Zimma gesagt, daß er solches beabsichtigt? Als hätte der Fremde seine Gedanken erraten, zieht er jetzt eine dicke silberne Kapsel aus der Tasche und schaut auf sie. „Schon zwei Stunden nach Mittag. Ich werde mich verspäten. Will heute Abend wieder in Würzburg sein. Hab's meiner Eva versprochen.“

Ulpianus reckt die Hand. „Was habt Ihr für ein sauberes Dinglein? Wollt Ihr es mir weisen?“

Der Nürnberger lacht stolz. „Glaub wohl, daß es Euch gefällt. Ist ein Eilein vom Meister Henlein. Ich brauch die Turmuhr nimmer. Ich trag sie im Sack. War auch ein Nürnberger, der sie erfunden hat, der Meister Henlein. Seihen darob auch die Nürnbergerg Eilein. Alles Gute kommt von den Nürnbergern.“

Während Ulpianus die Uhr betrachtet und sie ans Ohr hält, um dem geheimnisvollen Geräusch zu lauschen, das aus ihrem Innern kommt, holt Vinzenz Reander aus seinem Lederwams ein gebündeltes, gutverschürtes Paket bunter bedruckter Zettel. Er schneidet den Faden durch und breitet die Zettel auf den Tisch.

Ulpianus schaut ihm verwundert zu. „Was habt Ihr da?“

Reander schmunzelt. „Glaub schon, daß Ihr es nicht kennt. Ist auch eine Nürnbergerg Erfindung. Alles Gute kommt von den Nürnbergern. Ist just das, was mich hergeführt hat. Ich hab ein fein Geschäft für Euch, Herr Ulpianus. Ein Geschäft, das Euch mehr tragen wird als unser Handel.“

Ulpianus hält einen Zettel in der Hand. „Soll ich solche Zettel verkaufen?“

Der Nürnberger nickt. „Habt es erraten.“ Ulpianus betrachtet das Papier von allen Seiten. Es trägt in großen vielfach verschönderten Buchstaben die Aufschrift „Nürnbergerg Anlebensschein“ und darunter etliches kleingedrucktes, das er ohne Augenglas nicht lesen kann. (Fortsetzung folgt.)

# Aus aller Welt

## Leichenfund im Thüringer Wald.

Von Spaziergängern wurde in der Nähe des Kurorts Oberhof auf einem wenig begangenen Weg eine männliche Leiche gefunden, die schwere Schädelverletzungen aufwies. Die näheren Nachforschungen ergaben, daß es sich um den 65jährigen Leipziger Stadtrat Weigel handelt, der schon mehrfach in Oberhof zur Kur weilte. Weigel war am Samstag zu einem Ausflug aufgebrochen, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Geld- und Schmucksachen fanden sich bei der Leiche, so daß ein Mord aus Raubmotiven ausgeschlossen erscheint. Die polizeilichen Untersuchungen sind zur Zeit im Gange. Zunächst ist festzustellen, ob ein Unglücksfall vorliegt, oder ob ein Mord in Frage kommt. Selbstmord ist nach Ansicht der Sachverständigen ausgeschlossen, da die Wunde einen solchen Schluß nicht zuläßt. Wie wir weiter erfahren, ist der Tote Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig und Vorsitzender des Verbandes der statistischen Beamten Deutschlands.

## Eine geheimnisvolle Spionageangelegenheit in Prag

Die Prager Militärbehörden kamen, wie bereits kurz gemeldet wurde, durch einen Zufall auf die Spur einer großen Spionageangelegenheit. Im Büro der Staatlichen Tschechischen Aero-Blinie in Prag wurde der mit der Leitung der Kanzlei des Prager Generalstabs betraute Offizier verhaftet. Der Verhaftete betrieb seit 2 Jahren Spionagetätigkeit. Er hatte den Zutritt zu den Geheimakten des tschechischen Generalstabs, die in besonderen Stahlkästern verwahrt wurden. Die Untersuchung stellte fest, daß der Kapitän aus den Stahlkästern wichtige Geheimdokumente entwandte, und sie auf kurze Zeit ins Ausland brachte. So ist er denn im Laufe des Monats Mai zweimal im Flugzeug nach Dresden und einmal nach Berlin gefahren. Auch soll er auf seinen Reisen einen von deutschen Behörden ausgestellten Paß als reichsdeutscher Staatsangehöriger gehabt haben.

## Ein französisches Postflugzeug verschollen

Von einem französischen Postflugzeug, das von Südamerika nach Europa unterwegs war, fehlt seit dem Verlassen von Dakar an der Westküste Afrikas jede Spur. Die ausgesandten Flugzeuge mußten die Nachforschungen wegen starken Nebels einstellen. Man befürchtet, daß die Flieger in die Hände arabischer Räuber gefallen sind, die sie nur gegen Lösegeld freilassen wollen.

## Württ. Landtag

### Zusammentritt des Landtags.

Das Plenum des Württ. Landtags wird am Dienstag, 11. Juni, nachmittags halb 4 Uhr, wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen neben 7 Kleinen Anfragen zweite und dritte Beratung des Entwurfs zum Viehsteuergesetz, zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Feststellung des Staatshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1929 und erste, zweite und dritte Beratung des Entwurfs zum Beamten-Gesetz. Der nächsten Sitzung des Landtags geben eine Sitzung des Verwaltungskomitees und Fraktionsitzungen voraus.

### Vom Finanzausschuß.

Im Finanzausschuß des Landtags berichtete Abg. Bod (3.) über verschiedene Eingaben. Die Eingabe des Württ. Nichtervereins wurde der Regierung als Material überwiesen, desgleichen eine Eingabe des Deutschen Gewerkschaftsbundes betr. Arbeitsgerichte. Der Reichsverband deutscher Jugendherbergen ersucht um Nachlaß von Gebühren bei Errichtung von Jugendherbergen. Die Regierung wird von Fall zu Fall in dieser Eingabe die Entscheidung treffen. Kap. 5 wird angenommen. Zu Kap. 6 wird folgender Antrag der Sozialdemokratie angenommen: Das Staatsministerium zu ersuchen, die Grundbuchämter anzuweisen, beim Abschluß von Kaufverträgen über der Gebäudeeigentumssteuer unterliegende Gebäude die Beteiligten über die steuerliche Belastung dieser Vermögensobjekte zu unterrichten. Über eine Eingabe der Stadtgemeinde Schramberg und weiterer Gemeinden berichtet Abg. Andre (3.). Dessen Antrag auf Übergabe zur Erwägung wird angenommen. Kap. 6 wird ebenfalls angenommen. Bei Kap. 7 (Landesstrafanstalten) werden eine Reihe Beschwerden und Anregungen vorgebracht. Justizminister Dr. Beyerle nahm die Strafanstaltsvorstände in Schutz. Er sei glücklich, sagen zu können, daß es sich um Persönlichkeiten handle, die ihre Aufgabe von einem hohen sittlichen Standpunkt aus ausfüllten. Mit rein humanitären Auffassungen komme kein Strafanstaltsvorstand durch; ohne Strafen gehe es nicht ab. Es müsse Ordnung sein. Die Gefängnisgeistlichen leisten sehr gute Arbeit; sie seien Wohltäter der Gefangenen. Die Geistlichen stellten die Verbindung mit den Familien der Gefangenen aufrecht und seien insbesondere für deren Unterkunft bei der Entlassung tätig. Für die Aufseher bestanden Lehrgänge, und es geschehe alles, um sie für den Strafvollzug gut vorzubereiten. Die Hälfte der Gefängnis-aufseher seien Militärwärter, deren Auswahl mit Vorsicht gehandhabt werde. Die Schlafräume seien verbessert und es werde weiter in diesem Sinne vorgegangen. Für Hall komme eine wesentliche Verbesserung in baulicher Beziehung. Für die Strafanstalten müßten moderne Maschinenanlagen vorhanden sein, sonst kämen die Gefangenen in der Privatwirtschaft nicht mehr durch. Der Verpflegung werde vollste Beachtung geschenkt. Der Speisezeitel sei abwechslungsreicher geworden. Alle Klagen könnten nicht abgestellt werden; sie seien stark individuell. Das Eßgeschirr sei überall erneuert, auch die Kochgerätschaften. Der Gesundheitsfürsorge würde vollste Beachtung zuteil. Die Geschlechtskranken würden alle in einer Ulmer Anstalt untergebracht und sachmännlich behandelt. Die Bibliotheken seien stark aufgebaut worden. Kommunistische Zeitungen könnten nach wie vor nicht zugelassen werden, solange die kommunistische Partei bemüht an der Beseitigung des heutigen Staates arbeite. Die politischen Gefangenen hätten namhafte Vergünstigungen. Vom Rauchverbot könne er nicht abgehen, zumal schon wiederholt Brandkatastrophen in bedrohliche Nähe gerückt gewesen seien. In der Behandlung von Petitionen werde den Mitgliedern des Petitionsausschusses

des Landtags ohne besondere Ermächtigung des Justizministeriums die persönliche Zuhilfenahme mit Gefangenen gestattet. Für entlassene Strafgefangene werde immer mehr zu sorgen versucht. In der Gefängnisdruckerei in Heilbronn werden Formulare für das Justizministerium hergestellt. Ministerialrat Roth gab weiter Aufschluß über Einzelheiten. Versuche, hauptamtliche Hausärzte zu bekommen, seien bis jetzt an der Finanzlage gescheitert. Kap. 7 wird genehmigt. Damit ist der Etat der Justizverwaltung erledigt.

Es folgt noch die Beratung des Gesetzentwurfes über die Gerichts- und Notariatskostenordnung. Hierüber berichtet Abg. Bod (3.). Der Gesetzentwurf wird nach Debatte angenommen.

## Zur Frage der Leistungen der Volksschule

Die Abg. Kling und Genossen haben folgende Kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: „Auf Veranlassung des Kultusministeriums hat sich der Bildungsausschuß des Württ. Industrie- und Handelstags mit der Frage befaßt, ob die Leistungen der Volksschule für die Lösung der Aufgaben, welche von den Lehrlingen in Gewerbe und Handel und in der Industrie verlangt werden müssen, genügen. Teile dieses Gutachtens, und zwar gerade jene Teile, in denen die Schulleistungen als nicht genügend bezeichnet werden, wurden in der Tagespresse veröffentlicht und erörtert. Bei diesen Erörterungen wurden auch von manchen Unberufenen die Leistungen der Volksschule maßlos kritisiert. Dadurch wurde die Achtung vor den Leistungen der Schule und der Arbeit ihrer Lehrer in der öffentlichen Meinung herabgedrückt, das Verhältnis zwischen dem Elternhaus und der Schule getrübt und die Bildungsarbeit gehemmt. Eine baldige Klärung der Frage, ob die Volksschule die von ihr zu fordernden Aufgaben erfülle oder wo Verbesserungen notwendig sind, ist im Interesse der Schule und des Elternhauses dringend geboten. Ist das Kultusministerium bereit, diese Frage so bald wie möglich durch einen Ausschuß, gebildet aus Vertretern der Volksschullehrer und Schulbehörden, der Lehrer an höheren Schulen und Fachschulen, der Industrie, des Gewerbes, des Handels und der Landwirtschaft prüfen zu lassen oder auf andere Weise zu klären?“

## Aus Stadt und Land

Ca 1 w, den 6. Juni 1929.

### Rotkreuztag 1929.

Einmal im Jahre ruft das Deutsche Rote Kreuz seine große Gemeinde zu gemeinsamer Kundgebung auf. Diesmal am Sonntag, dem 9. Juni, rüsteten sich im ganzen Reich die Rotkreuzvereine zu Gedenkfeiern für die Mission und das Wirken des Roten Kreuzes. Der Rotkreuztag ruft jeden Einzelnen zur Hilfe am Nächsten auf! 1 Million 300 Tausend Mitglieder zählt heute das Deutsche Rote Kreuz. So viel Hände und Herzen strecken sich allen, die danach verlangen, zu Rotkreuzhilfe aus. 8000 Rotkreuzschwestern bieten in Krankenhäusern, Heilstätten, Säuglingsheimen, Erholungsheimen, Siechenheimen, Altersheimen usw. an insgesamt 17 000 Betten der Leidenden, Siechen und Erholungs-suchenden Pflege und Betreuung. Die Sanitätsmänner, die bei jedem Unglück, wo es sich auch ereignen möge, ganz freiwillig dabei sind, um Erste Hilfe zu leisten, gehören ja zu den populärsten Erscheinungen unseres öffentlichen Lebens. Wo das Rote Kreuz auf weißem Grund erscheint, da erscheinen Hilfe, Rettung und Nächstenliebe.

Der Rotkreuztag wird auch in unserem Bezirk gebührend begangen. Während des ganzen Jahres erleben wir das Wirken des Roten Kreuzes in jeglicher Not, deshalb sollten wir an einem Tage, an dem das Rote Kreuz nicht für sich, sondern immer nur für die Hilfsbedürftigen an die Öffentlichkeit tritt, Zeugnis ablegen für das, als was das Rote Kreuz sich uns erwies. Wir können es nicht besser tun, als durch das eigene Wirken im Sinne des Roten Kreuzes. Wert nicht mitteilen will, mag sein Scherflein zur Rotkreuzarbeit beitragen, indem er Mitglied des Roten Kreuzes wird. Auch in diesem Jahre wird der Rotkreuztag wiederum mit einer öffentlichen Sammlung verbunden sein. Jede Gabe, die in die Sammelbüchsen fällt, bedeutet ein Stück Hilfe und Binderung aus menschlicher Not.

### Vom Gustav-Adolf-Verein.

In Stuttgart fand letzte Woche im Herzog Christoph unter dem Vorsitz von Prälat Hoffmann-Ulm eine große Versammlung von Vertretern des Gustav-Adolf-Vereins aus dem ganzen Lande statt. Pfarrer Bruhn s von Leipzig, der Schriftführer des Zentralvorstands der Gustav-Adolf-Stiftung, sprach über Neue Anforderungen und Aufgaben des G.-A.-Vereins. Er führte aus, die neue Staatenbildung infolge des Weltkrieges habe große Gebiete von ev. Gemeinden von ihren Mutterkirchen losgerissen, z. B. Siebenbürgen, Bukowina, Bessarabien, Banat. Neue Kirchengemeinde und Mittelpunkte müssen geschaffen werden. Manche Gemeinde hat durch willkürliche Grenzziehung ihr Kirchengelände in fremdem Land liegen (Nadersburg in Steiermark) und muß wegen der Paskhschwierigkeiten Ersatz bekommen. In Bietland breiten sich die Deutsch-Evangelischen durch Kinderreichtum — oft mehr als ein Duzend in der Familie — über das flache Land aus, während die Letzten sich mit ihren 1 oder 2 Kindern in die Städte zurückziehen. Die Deutschen bedürfen für ihre Neustellungen Pfarver, die zugleich Lehrer sind. Eine große Aufgabe ist, den Führern der ev. Gemeinden in diesen neuen Staaten eine Ausbildung in der gründlichen deutsch-ev. Theologie mitzugeben. Dies ist nur möglich durch Studium in Deutschland. Der G.-A.-Verein unterstützte im letzten Halbjahr 170 junge Leute aus der Diaspora mit je 300 M. Solchen, die in den Ferien nicht heimreisen können, vermittelt er Unterkunft in Familien, in welchen sie mit lebendiger ev. Frömmigkeit in Verbindung kommen. So ist er bemüht, der Auslandsdiaspora zu einer Führerschicht zu verhelfen. Eine unübersehbare, aber nicht abzuwehrende Aufgabe ist ferner der Wiederaufbau der zertrümmerten russisch-ev. Kirche, von welcher der Redner erschütternde Bilder zeichnete. Alle diese Aufgaben übersteigen die Kräfte des G.-A.-Vereins und er muß auf neue Kräftequellen bedacht sein. Pfarrer Bruhn s entwickelte nun den von ihm ausgedachten Plan einer großen Hilfe durch Kleinstbeiträge. Die Lösung lautet: „Eine

Million in Groschen dem G.-A.-Verein dargebracht zum Jahrsfunderjubiläum 1932“. In jede der 17 000 ev. Gemeinden Deutschlands sollen durchschnittlich 3 Sammelbüchsen ausgegeben werden, auf 51 000. 9000 weitere sollen im Auslandsdeutschum untergebracht werden. Wenn in jede dieser 60 000 Büchsen wöchentlich nur 10 Pfennig gelegt werden, so ist bis zum Jubeltag, 6. Nov. 1932, das Ziel erreicht. Wenn nun auch in unserem Bezirk die Sammelbüchsen da und dort auftauchen, so mögen sie fröhliche Geber finden in Stadt und Land, unter Alt und Jung. Bei der jährlichen Leerung am 1. Sept. soll sich ein reicher Segensstrom auch aus dem Schwabenland für den G.-A.-Verein ergießen zur Erfüllung seines gottgegebenen Glaubens- und Liebeswerks.

## Seinen Bruder mit dem Beil erschlagen.

Ueber die schon gemeldete Ulmer Bluttat und deren Aufdeckung durch die Kriminalpolizei berichtet der Stuttgarter Polizeibericht: Eine ungewöhnliche Bluttat hat in den letzten Tagen ihre Aufklärung gefunden. In einem Hause der Herrlingerstraße in Ulm bewohnten bis Anfang November v. J. der 39 Jahre alte Maler Anton Schönmig und seine Ehefrau eine Dreizeimmerwohnung. Der Ehemann hatte einige Zeit zuvor seinen 6 Jahre jüngeren Bruder, den Maler Ludwig Schönmig, in seine Hausgemeinschaft aufgenommen gehabt. Anfang November erschienen nun Ludwig Schönmig in der Wohnung seiner Schwägerin und brachte vor, ihr Mann habe sie verlassen, sei mit einem reichen Mädchen nach der Schweiz geflüchtet und habe ihn beauftragt, seine Schwägerin zu veranlassen, ihre ganze Wohnungseinrichtung zu verkaufen und mit ihm nach Stuttgart zu verziehen. Die Frau leistete dieser Aufforderung auch Folge und verzog mit ihrem Schwager nach Stuttgart. Hier nahmen Ludwig Schönmig und seine Schwägerin Wohnung, wobei sich beide, angeblich einem Wunsche des Anton Schönmig folgend, als Ehegatten ausgaben. Von ihrem Ehemann bekam die Frau Schönmig kein Lebenszeichen mehr. Vor wenigen Tagen nun erst wurde beim Landeskriminalpolizeiamt Stuttgart die Anzeige erstattet, daß die Vermutung bestehe, daß bei dem Ehepaar Schönmig irgend etwas nicht in Ordnung sei. Die einsetzenden kriminalpolizeilichen Ermittlungen hatten zur Folge, daß der angebliche Anton Schönmig vorläufig festgenommen werden mußte. Bei seiner eingehenden kriminalpolizeilichen Vernehmung hat der angebliche Anton Schönmig dann zugegeben, daß er in Wirklichkeit der Ludwig Schönmig sei und Anfang November v. J. mit seinem Bruder Anton Schönmig in einem von diesem in Ulm gepachteten Gartengrundstück Streit bekommen habe, da er mit der Ehefrau des Anton Schönmig in unerlaubten Beziehungen gestanden sei. Im Verlaufe des Streites habe er seinen Bruder Anton mit dem Beil erschlagen und die Leiche im Gartengrundstück vergraben. Bei der am Nachmittag des 3. Juni in Ulm stattgefundenen Nachschau wurde dann auch die Leiche des Anton Schönmig in dem Gartengrundstück gefunden. Ludwig Schönmig hatte sich vom Tag der Tat an als seinen Bruder Anton ausgegeben und mit seiner Schwägerin als Mann und Frau in Stuttgart zusammengewohnt. Er hatte sich auf den Namen Anton Schönmig polizeilich angemeldet, auf diesen Namen Arbeitslosenunterstützung bezogen und überdies noch für seinen Bruder Anton Schönmig eine dreitägige Gefängnisstrafe wegen Körperverletzung verbüßt. Von seiner eigenen Frau und seinem Kind lebt Ludwig Schönmig seit längerer Zeit getrennt.

## Wetter für Freitag und Samstag.

Vom atlantischen Ozean dringt eine neue Depression gegen das Festland vor, unter deren Einfluß für Freitag und Samstag Fortdauer des kühleren und regnerischen Wetters zu erwarten ist.

\*

Nagold, 5. Juni. Ein sonderbarer Unfall ereignete sich am vergangenen Sonntag; leicht hätte er schwere Folgen haben können. E. Koch, Nagold, war mit einem Personwagen auf der Fahrt von Ebingen hierher, als ein am Straßenrand stehender Hase sich beim Vorbeifahren so plötzlich in die Höhe und gegen den Wagen schmeißte, daß er gegen die Windschutzscheibe geschleudert wurde und dabei die rechte Hälfte der Scheibe in tausend Stücke zertrümmerte. Eine neben dem Lenker sitzende ältere Dame aus Ebingen erlitt dabei erhebliche Schnittwunden im Gesicht und hauptsächlich in der Augengegend, so daß sie im Bezirkskrankenhaus Nagold genäht werden mußte.

StB. Freudenstadt, 5. Juni. Auf der Straße nach Nach fuhr gestern abend der ledige 27 Jahre alte Ernst Schmid, Landwirt von Hallwangen, mit dem Motorrad seines Bruders auf einen die gleiche Richtung fahrenden Lieferwagen aus Baden auf und verunglückte so schwer, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist. Das Motorrad ist zum großen Teil zertrümmert. Den Lastwagenfahrer trifft nach den bisherigen Feststellungen keine Schuld.

StB. Stuttgart, 5. Juni. Wie der Schwäbische Merkur erzählt, wollte die Brauerei Wulle am Kernerplatz ein etwa 50 Meter hohes Turmhaus erstellen und dorthin ihren Brauereibetrieb verlegen. Der Sachverständigenbeirat der Stadt Stuttgart, dem die künstlerische Überwachung und Beratung in solchen Baufragen obliegt, hat jedoch das Hochhausprojekt abgelehnt. Es wurde der Brauerei Wulle anheimgegeben, neue Pläne einzureichen, die die Höhe des Bauwerks etwa 20 Meter niedriger ansetzen. — Wie das Blatt weiter hört, schweben zurzeit Verhandlungen über die Fortführung der Stuttgarter Straßenbahn von Zuffenhausen über Korntal nach Ditzingen.

StB. Heilbronn, 5. Juni. Gestern vormittag gerieten zwei 12 Jahre alte hier bei ihren Eltern wohnhafte Volksschüler in Streit, in dessen Verlauf der eine dem andern mit einem Taschenmesser einen Stich in die Herzgegend versetzte. Der Gestochene ist der Sohn eines zugezogenen Polen namens Czappalla, der schon längere Zeit hier wohnt und dem Heilbronn zur zweiten Heimat geworden ist. In der Familie herrscht ob des Vorfalls große Trauer. Bei dem Täter handelt es sich um den 12 Jahre alten Sohn des Schreiners Plattner. Man erschrickt ob der Rohheit des Knaben, der sich zu einer solchen furchtbaren Tat hinreißen ließ. Nun kommt der Junge in Zwangsverziehung,

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,59
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,78

### Börsenbericht.

Die Börse hatte weiterhin feste Tendenz und höhere Kurse.

### Berliner Produktenbörse vom 5. Juni.

Weizen märk. 213-214; Roggen märk. 186-188; Futtergerste 178-182; Hafer märk. 180-190; Weizenmehl 24 bis 28,50; Roggenmehl 25,50-27,50; Weizenkleie 11,75-12; Roggenkleie 11,75-12; Viktoriaerbsen 41-48; Kl. Speiserbsen 28-34; Futtererbsen 21-23; Peluschken 25-26; Ackerbohnen 22-24; Wicken 27-30; Lupinen blaue 17,50 bis 18,50; Lupinen gelbe 24-25; Serabella neue 60-64; Napskuchen 18,50; Leinkuchen 21,20-21,60; Trockenschrot 11,60; Sojafahrot 18,20-19; Kartoffelflocken 15,50 bis 15,80. Allgemeine Tendenz haussierend.

### Weilbacher Marktbericht.

Zufuhr: 106 Stück Milchschweine, Preis 70-108 RM. pro Paar. Handel gedrückt; Preise fest.

### Viehpreise.

Crailsheim: Stiere 265-430, Kühe 340-620, Rinder 215 bis 650 M. — Ehingen a. D.: Farren 400-700, Kühe 400 bis 550, Kalbeln 450-650, Jungvieh 150-350 M. — Horb a. N.: Kalbinnen 460, Jungvieh 260 M. — Neuffingen: Ochsen 600 bis 1190, Kühe 350-700, Kalbinnen 550-720, Rinder über 1 Jahr 350-420, unter 1 Jahr 250-370 M. — Waldsee: Arbeitspferde 650-1100, Ochsen 450-680, Kühe 330-500, Kalbeln 420-900, Rinder und Jungvieh 200-350 M.

### Schweinepreise.

Bachnang: Milchschweine 36-56, Läufer 85 M. — Buchau a. S.: Milchschweine 47-55 M. — Ehingen a. D.: Ferkel 40-55, Läufer 60-70, Mutterchweine 230-280 M. — Horb a. N.: Milchschweine 35-52 M. — Niederstetten: Milchschweine 40-50 M. — Oberfontheim: Milchschweine 37-54

M. — Neuffingen: Milchschweine 35-50, Läufer 75-85 M. — Waldsee: Milchschweine 42-55 M.

### Turnen

Zum 42. Landesturnfest in Heilbronn.

Nach den bisher eingegangenen Meldungen beteiligten sich am Riegenturnen 207 Männer- und 84 Frauenrieger mit insgesamt 9000 Teilnehmern. Auch die Zahl der Einzelkämpfer hat 3300 bereits überschritten. Diese Zahlen dürften sich jedoch noch erhöhen. Damit wird die Teilnehmerzahl vom letzten Landesturnfest in Ulm schon erheblich übertroffen. Die Teilnehmerzahl am Festzug, der in einen Nord- und Südzug gegliedert wird und an welchem sich nur Turner und Turnerinnen beteiligen, wird auf über 15000 Teilnehmer geschätzt. Außerdem dürfte sich noch eine stattliche Zahl Festbesucher einstellen, so daß die Feststadt mit einem Riesenaufbruch zu rechnen haben wird. Sch.

### Bad Liebenzell — Ernstmühl

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. Juni 1929, stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Bären“ in Ernstmühl freundlichst einzuladen.

Hermann Pfeiffer, Rottenführer  
in Bad Liebenzell

Marie Kathfelder  
Tochter des Gottlieb Kathfelder in Ernstmühl  
Kirchgang 1 Uhr in Ernstmühl

### Stadt Kernen!

### Salmbach — Altburg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. Juni 1929, im Gasthaus zum „Eiben“ in Salmbach stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlich einzuladen

Robert Saab  
Christine Hornbacher  
Tochter des Daniel Günther, Altburg  
Kirchgang 12 Uhr in Langenbrand

### Oberreichenbach — Witzbach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. Juni 1929, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberreichenbach stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Michael Mayer, Landwirt  
Sohn des † Michael Mayer, Oberreichenbach  
Marie Wurster  
Tochter des Jakob Wurster, Witzbach  
Kirchgang 12 Uhr in Altburg

### Gewandte

## Büglerin

findet Beschäftigung.  
Neue Handlungshilfe.

Ebel-Diensthonig  
gar. rein Blüten-Schleuderhonig, goldklar (kein Heidenhonig) 10 Pfd. Eimer Mk. 10,50, 5 Pfd. Eimer Mk. 6.— franco Nachnahme Gar. Zurücknahme.

Hermann Leibbrand,  
Lebensmittelversand-  
und Honighaus  
Karlruhe - Grünwinkel

**Bohner-  
Wachs  
Buffelhaut**

Feinste Qualität von  
größter Ausgiebigkeit  
gibt hohen Glanz.

### Lichtiges, selbständiges

## Mädchen

nicht unter 22 Jahren, für den Haushalt auf 1. Full gesucht.

### Kücheneri Hägele.

Lichtiges  
Haus- und  
Küchenmädchen  
sofort gesucht.  
Sanatorium Auepark  
Liebenzell.

## Sommer- fahrpläne

für den Bezirk sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes, das Stück zu 20 Pfg., erhältlich.

# Roter Kreuz-Tag



Dem Württ. Landes-Verein vom Roten Kreuz ist vom Ministerium die Erlaubnis erteilt worden

am Sonntag, den 9. Juni ds. Js.

eine

## Straßensammlung

in den Bezirken

vorzunehmen. Der Ertrag der Sammlung ist hauptsächlich f. Bezirkzwecke bestimmt.

Ich richte die freundliche Bitte an jedermann, das Werk in seinem Teil zu unterstützen; auch „Du“ brauchst Hilfe in der Not.



Bezirksvertreter des Landesvereins v. Roten Kreuz  
Landrat Rippmann.

## Westgau d. Schwäbischen Sängerbundes

Am Sonntag, den 9. Juni 1929

findet

## in Stammheim

das

## 26. Gauliederfest

verbunden mit Wettlingen in und außer Gau

statt.

### Fest-Ordnung:

Sonntag, den 9. Juni 1929:

- 5 Uhr Tagwacht
- ab 7 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine
- 8 1/2 Uhr Beginn des Wettlingens (23 Vereine), anschließend Massenchorprobe
- 13 Uhr Aufstellung zum Festzug in der Friedhofstraße (45 Vereine)
- 13 1/2 Uhr Abmarsch zum Festplatz. Nach Ankunft: Begrüßung in Wort und Lied, Ehrung verdienter Sänger des Gaus, Massenschnee und Einzelvorträge der Vereine
- 18 Uhr Preisverteilung auf dem Festplatz
- 20 Uhr Festball in den Gasthöfen Köhle und Bären

Montag, den 10. Juni 1929:

**Rinderfest** Festzug 1/2 Uhr nachmittags  
Abends Festball im Gasthof Linde  
Für allerbeste Bewirtung, für erstklassige Speisen und Getränke, für gefällige Unterhaltung auf dem Festplatz,  
für alles ist Sorge getragen.

Eintrittspreise: vorm.: RM. 1.—, einschließlich überaus reich ausgestatteten Festbuch, nachm.: RM. —50 ohne Festbuch, RM. 1.— mit Festbuch, Festbuch RM. —50.

Freunde des edlen Gesangs sind herzlich eingeladen!

Der festgebende Verein:

## Liederkränz Stammheim

## Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Altbilach, den 5. Juni 1929.

### Todesanzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

## Gotthilf

gestern Abend um 6 Uhr im Alter von 16 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Mast, Schmied.

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

### Forstamt Wildberg Nadelstammholz- Verkauf.

Am Mittwoch, den 12. Juni 1929 nachm. 2 1/2 Uhr in Wildberg im „Ochsen“ aus Stadtwald Wildberg Distr. III Dalching, IX. Schwarzenbach, XI. Klosterwald, 545 Ha. 2 La-Stämme mit zuf. Fm. Kl.: 13,42 I., 74,60 II., 96,26 III., 53,28 IV., 47,69 V., 23,11 VI., 138 Fo. Stämme mit zuf. Fm. Kl.: 5,01 I., 29,77 II., 34,06 III., 10,40 IV., 8,50 V., 5,37 VI. 18 Fi., 1 La.-Abschnitte mit zuf. Fm. Kl.: 2,22 I., 3,58 II., 8,28 III., 3,08 IV., 0,71 V. 31 Fo.-Abschnitte mit zuf. Fm. Kl.: 4,24 I., 6,80 II., 4,85 III., 5,79 IV., 2,76 V. Posverzeichnisse durchs Forstamt. Bedingungslos schriftl. Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen Prozenten der 1929er Landesgrundpreise wollen bis spätestens Mittwoch, den 12. Juni 1929 mittags 12 Uhr verschlossen, unterzeichnet und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nadelstammholz der Stadt Wildberg“ versehen beim Forstamt eingereicht werden.

Zwei schöne



## Sungfarren

12 u. 13 Monate alt, Rot- und Gelbscheck, verkauft mit jeder Garantie um 750 u. 650 Mk.

Jakob Weidlich,  
Zweerenberg.

### Calwer Liederkränz

Heute abend 7 1/2 Uhr ist Singstunde Übungsstunde beginnt 7 1/7 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist unbedingt nötig. (Liederbücher mitbringen). St.

### Gustav Adolf- Frauenverein

Freitag nachm. 1/2 3 Uhr im Dekanatshaus.



### Freiw. Sanitäts- kolonne Calw

Morgen Freitag abend keine Übungsstunde

Dasjenige Fräulein, das am 27. Mai im Tannenack einen Geldbeutel mit Inhalt gefunden hat, wird ersucht, denselben innerhalb 3 Tagen der Geschäftsstelle ds. Bl. anzustellen, widrigenfalls bei Wiedererkennen Strafantrag wegen Fundunterschlagung gestellt wird.



Wer übernimmt für alleinlebenden Herrn das

### Waschen und Flecken

Angeb. an d. Gesch.-St. ds. Bl.

Wir empfehlen fürs Frühjahr die

echten

## Dorn-Schuhe

(Gesundheitschuhe) das Ideal der natürlich-hygienischen Fußbekleidung, führend und unerreichbar trotz aller Nachahmungen.



## Chr. Zahn, Schuhgeschäft

Calw, Lederstr. 89

Außenvertretung für Calw u. Umgebung